

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 9

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Adalbert Stifters Aufnahmeprüfung

Im Moment, wo allenthalben die Aufnahmeprüfungen anlaufen, lohnt es sich, zum Vergleich eine Prüfung aus dem Jahre 1818 beizuziehen. Die Episode ist geeignet, unsere Ansichten über eine Epoche, der man im schulischen Bereich Überschätzung des bloss stofflichen Wissens vorwirft, zu revidieren.

Nachdem Stifter mit zwölf Jahren seinen Vater verloren hatte, besorgte er, eben aus der Volksschule entlassen, zusammen mit seinem Grossvater den Hof in Oberplan. Da der Grossvater die Begabtheit seines Enkels erkannte, meldete er ihn trotz dem Widerstand der Mutter im humanistischen Gymnasium des Benediktinerstifts Kremsmünster an. Die Aufnahmeprüfung, die von P. Placidus Hall durchgeführt wurde, verlief nach der Schilderung des Biographen Johannes Arent folgendermassen:

«Der Herr Professor fragte zuerst, woher Adalbert sei und wie die Ortschaften in der Umgebung von Oberplan hiessen, und die Antworten waren vollständig befriedigend. Er fragte dann um die Bäume und Sträucher, um Wässer und Berge der Heimat, und Adalbert nannte sie alle mit grosser Genauigkeit. Und selbst als er gefragt wurde, ob er den Wirt und den Fleischer und noch andere Leute im Orte kenne, ob sie Pferde und Hunde hielten und wie diese hiessen, selbst da stockte er nicht und gab über alles dies und noch über manches andere, worüber er nicht gefragt worden war, ausführlichen Bescheid. Da erhob sich der Professor und sagte: „Nun, es ist schon gut, es wird schon gehen; bringet mir nur den Buben zu Allerheiligen wieder!“ Zögernd nahm der Grossvater seinen Hut, aber in der Türe fasste er doch noch ein Herz, wandte sich um und bemerkte bedenklich: „Aber das Latein, Herr Professor!“ Dieser aber erwiderte: „Nun, da habt Ihr mir ja selbst gesagt, dass er nichts weiss! Aber es wird schon gehen, bringt ihn nur gewiss!“»

Offensichtlich waren psychologischer Scharfblick, Originalität der Methode und Sicherheit des Urteils schon damals weniger eine Frage der gerade gängigen pädagogischen Theorien als der persönlichen Begabung. Stifter wurde ein glänzender Schüler; er hat dem erstaunlichen Schulmann, der in den folgenden vier Jahren sein Klassenlehrer war, zeit lebens ein dankbares Andenken bewahrt.

Georg Schöck

«Neue Zürcher Zeitung» vom 29. Januar 1981

Rückblick auf die Didacta 81

Qualität und Internationalität sind die hervorstechenden Merkmale der 18. Internationalen Lehrmittelmesse, Didacta 81, die am 28. März 1981 ihre Tore schloss. Während fünf Tagen boten 736 Aussteller aus 29 Ländern auf 23 395 m² Netto-Standfläche in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel einen umfassenden Überblick über das aktuelle Lehr- und Lernmittelanangebot und brachten viele neue Ideen und Anregungen für eine wirksame und zeitgerechte Unterrichtsgestaltung.

Aber nicht nur die Ausstellerseite kennzeichneten Qualität und Internationalität. Mit 54 823 verkauften Eintrittskarten liegt die Besucherzahl zwar unter derjenigen der letzten Didacta in Basel im Jahre 1976 (62 083 verkaufte Eintrittskarten), doch konnten Besucher aus über 90 Ländern (1976: 72 Länder) registriert werden, was die weltweite Austrahlung dieser Fachmesse unterstreicht. Nach Ländern eingestuft stellte hinter der Schweiz (52%) wiederum die Bundesrepublik Deutschland (18%) die meisten Besucher. Daneben ist vor allem die Präsenz der Dritten Welt erwähnenswert. Dem Besucherrückgang insgesamt steht eine Verschiebung in der Zusammensetzung zugunsten der Fachbesucher entgegen. So wurde von seiten der Aussteller gerade die hohe fachliche Kompetenz ihrer Gesprächspartner hervorgehoben.

Unterschiedlich, aber mehrheitlich sehr zufriedenstellend beurteilen die Aussteller ihre Geschäftsergebnisse. Insbesondere im Sektor «Audio-visuelle und elektronische Lehrmittel» wird der nächsten Zukunft zuversichtlich entgegengesehen. Nach wie vor gute Ergebnisse werden bei den «Verbrauchsmaterialien» verzeichnet, während bei den Grossinvestitionen wie Fachraumeinrichtungen als Folge der Budgetkürzungen im Bildungswesen eine deutliche Zurückhaltung zu spüren war, obwohl auch für diese Bereiche ein reges Interesse bestand.

Auf Seiten des Lehrkörpers liess sich ein Trend zu jenen Unterrichtshilfen hin feststellen, die beiden Seiten, also dem Lehrer wie auch dem Schüler, möglichst viel schöpferischen Freiraum gewähren. In dieser Hinsicht verzeichneten insbesondere die Materialien für die Elementarstufe (Kindergarten, Vorschule) ein starkes Interesse.

Grossen Anklang fanden ebenfalls die verschiedenen Sonderschauen – darunter insbesondere die Berufswahlschau «Berufe suchen – Berufe finden» – und die zahlreichen Fachtagungen, Symposien und

Versammlungen internationaler Organisationen, die mit dazu beigetragen haben, die Didacta 81 zu einem Treffpunkt der internationalen Fachwelt zu machen. Ebenfalls am Samstag, 28. März 1981, schloss die Studium 81, 1. Internationale Schulmesse, ihre Tore. Die nächste Didacta in Basel wird in der ersten Hälfte des Jahres 1984 stattfinden.

Erklärung der KOSLO zum Schuljahrsbeginn

Eine Mehrheit der Lehrer befürwortet in gesamtschweizerischem Interesse die Koordination des Schuljahrsbeginnes.

Sie setzt sich für föderalistische Lösungen ein, wo sie möglich und sinnvoll sind. Deshalb treten die Lehrer auch in der Frage des Schuljahrsbeginnes für eine Lösung ein, die durch Selbst-Koordination der Kantone statt durch das Eingreifen des Bundes herbeigeführt wird.

Das Vorgehen der Kantone Zürich und Bern, in diesem Jahr Parlament und Volk darüber entscheiden zu lassen, ob das Schuljahr nach den Sommerferien beginnen soll, wird deshalb unterstützt.

Die Delegiertenversammlung der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen vom 25. März 1981 befürwortet mit 33 Stimmen zu 0 Gegenstimmen (bei 3 Enthaltungen), den Schuljahrsbeginn auf die Zeit nach den Sommerferien zu verlegen.

Mitteilungen

Corrigenda zu Nr. 6

Zu unserm Bedauern sind im Artikel «Gedanken zu Pestalozzis Anschauungsbegriff» von Dr. Arthur Brühlmeier einige Druckfehler stehen geblieben, die z.T. sinnstörend wirken und hier korrigiert werden sollen:

S. 195, rechte Spalte, 6. Zeile von unten:

Nun wird aber die **Sprache** nicht von der Sache...

S. 199, rechte Spalte, Zwischentitel: **Innere** Anschauung

S. 200, rechte Spalte, 14. Zeile:

Anteilnahme an seinen **Freuden** und Leiden...

S. 201, linke Spalte, 8. Zeile von unten:

sind wir existentiell und ganz persönlich herausgefordert.

Biblisch-katechetische Studienreise nach Jordanien und Israel vom 19. Juli bis 8. August 1981

für Lehrer, Katecheten und Studenten.

Leitung: Dr. Walter Bühlmann, Dozent für Altes Testament am Katechetischen Institut, Luzern.

Die Reise versucht zu einem vertieften Verständnis der Welt der Bibel anzuregen. Wir fahren zuerst nach Jordanien, erleben in der zweiten Woche die einzigartige Landschaft Galiläas und schliesslich nehmen wir Quartier in Jerusalem und lernen von dort aus die Stadt und ihre nähere Umgebung kennen.

Die beiden Länder, Jordanien und Israel, haben eine reiche Geschichte und vielfältige Beziehungen zur Welt der Bibel. Wir können bei den Erzählungen über Abraham und Lot beginnen und mit der Apostelgeschichte

schliessen. Zahlreiche bekannte Stätten erzählen hier aus biblischer Zeit und lassen zugleich ein Stück des modernen Orients erfahren.

Wer hier mitfährt, verzichtet auf einigen Komfort, den Pilgerreisen heute sonst häufig aufweisen. Wir übernachten meistens in Jugendherbergen (die in Israel auch von Erwachsenen besucht werden). Dafür wird zu einem günstigen Preis ein originelles Reiseprogramm geboten, das einen intensiven Kontakt mit dem Land und der Geschichte Israels und ein sachorientiertes Studium vieler archäologisch interessanter Orte vermittelt.

Die Teilnahme an einem Wochenende zur Vorbereitung der Reise am 13./14. Juni 1981 in Luzern gehört mit zum Programm.

Preis für die 21tägige Reise: Fr. 2400.- (für Studenten: Fr. 2200.-). Ein ausführlicher Prospekt ist bei der BPA, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01-2026674, zu beziehen.

Volkswirtschaft für Schüler (8.-10. Schuljahr) in 6 Tonbildschauen zu 6 Themenkreisen

einfach, verständlich, veranschaulicht mit vielen Beispielen aus dem täglichen Leben. (Spieldauer je ca. 5 Minuten).

– Notwendige Geräte: 1 Dia-Projektor, 1 Tonband-Kassettengerät

– Gerahmte, numerierte Einzeldiapositive 5/5 für jeden beliebigen Kleinbildprojektor

– Tonbandkassette mit Kommentartext, Musik und Geräuschen und hörbarem Bildwechselsignal für manuellen Bildtransport.